

B. Krankheiten des weiblichen Geschlechts.

Brustdrüsenentzündung (im Wochenbett). Wenn die Brüste hart und gerötet sind, wie beim Rotlauf, so gebe man

Belladonna und **Bryonia**, 5 Streukugeln oder 5 Tropfen, jedes in einem Glase Wasser aufgelöst, in dreistündlichem Wechsel, und

Phosphorus, in derselben Gabe alle 4 Stunden, wenn die obigen Mittel erfolglos bleiben.

Hepar sulfuris, dreistündlich soviel wie eine Erbse oder von den Kugeln wie bei Belladonna, wenn die Eiterung nicht verhütet werden kann, um dieselbe zu befördern und die Öffnung des Abszesses zu beschleunigen. (Rührt die Entzündung von einer äußeren Gewalttätigkeit her, so ist Arnica das erste Mittel.)

Eine vernünftige Frau wird einen Arzt zuziehen, welcher, wenn er die Homöopathie nicht kennt, innerlich nichts verordnet, so daß obige Mittel eine passende Unterstützung seiner äußerlichen Behandlung sein werden.

Brustwarzenentzündung findet sich häufig bei Erststillenden, welche in der Schwangerschaft unterlassen haben, die Warze durch Herausfaugen mit einem Milchsaugglas zu vergrößern und durch Waschungen mit Arnica-Wasser (1 Teil Tinktur mit 4 Teilen Wasser) abzu härten. Man darf den Säugling dann nicht an die Warze legen, sondern muß die Milch mit dem Saugglas abziehen. Die wundte Warze wird mit einer Salbe aus 1 Teil Perubalsam und 5 Teilen Vaselin bestrichen, bis sie geheilt ist. Bei kleinen Geschwüren in der Umgegend der Warze: **Hepar sulfuris**, dreimal täglich soviel wie eine Erbse oder 5 Kugeln trocken zu nehmen.

Fehlgeburt, Abortus. Dieselbe wird durch Blutungen aus der Gebärmutter, welche zu einer Zeit auftreten, wo die Frucht außerhalb des Mutterleibes fortzuleben außerstande ist, und durch wehenartige Schmerzen im Unterleibe eingeleitet. Sowie dergleichen bei einer Schwangeren auftritt, muß sich dieselbe horizontal auf den Rücken legen mit geschlossenen Schenkeln; jede Aufregung oder Anstrengung muß vermieden werden. Zum innerlichen Gebrauche löse man fünf Tropfen oder 5 Kugeln Arnica in einem Glase Wasser auf und gebe halbstündlich einen Eßlöffel voll. Tritt dadurch keine Beruhigung ein, so ist der Arzt oder die Hebamme zuzuziehen.

Milchmangel bei Stillenden erfordert kräftigere Ernährung, Suppen, Milch. Einige Gaben (5 Tropfen oder 5 Kügelchen) Pulsatilla befördern mitunter den Milchzubrang nach den Brüsten. Bei **Milchüberfluß** ist die flüssige Nahrung zu beschränken, mehr feste Kost zu verabreichen, wenig zu trinken. Innerlich: Belladonna, so wie Pulsatilla zu geben, oder auch Jodum.

Regeln, Menstruation, monatliche Reinigung. Sie tritt durchschnittlich am 28. Tage ein (bei einigen Frauen auch schon am 21.—27. Tage) und dauert 2—8 Tage. Die Menge des abgehenden Blutes ist sehr verschieden, und man tue, wenn keine Beschwerden, keine erheblichen Schwächezustände nach diesem ganz natürlichen Vorgange auftreten, nichts gegen scheinbare Unregelmäßigkeiten, möge nun sehr wenig oder sehr viel Blut abgesondert werden. Wirkliche Unregelmäßigkeiten erheischen Rücksprache mit dem Arzte.

a) Die **Unterdrückung der Regeln**, gewöhnlich nach Erkältung und Durchnässung, hat nicht selten heftige Unterleibskoliken zur Folge. Man befolge nie den Rat „kluger“ Frauen, welche regeltreibende Mittel verordnen, sondern beschränke sich auf warme Umschläge, warme Bähungen, und nehme täglich zweimal Pulsatilla, bis man einen Arzt haben kann.

b) Die **zu spärlichen Regeln** haben ihren Grund häufig in Bleichsucht, mitunter auch in Krankheiten der Geschlechtsorgane, weshalb der Arzt zu befragen ist. Vollsaftige, gesundaussehende Frauen gebrauchen: Nux vomica, Belladonna, Sepia; bleich aussehende: Pulsatilla, Calcarea carbonica, China, Sulfur.

c) Bei **schmerzhaften Regeln**, sofern nicht organische Fehler vorliegen, welche örtliche, ärztliche Behandlung erheischen, macht man warme Umschläge auf die Unterbauchgegend und gibt:

Nux vomica, 5 Tropfen oder 5 Kügelchen in einem Glase Wasser gelöst, stündlich einen Eßlöffel voll, bei Stuhl- und Harnzwang und Stuhlverstopfung.

Chamomilla, wie Nux vom. zu geben, wenn Durchfälle und morgens Übelkeit und Aufstoßen vorhanden.

Kali carbonicum, wie Nux vom. zu geben, bei Kopfschmerz. Druck auf der Brust, Gesichtsröte, klopfenden Kopfschmerzen und Herzklopfen. (Ähnlich Belladonna und Apis.)

Opium, soviel wie eine Erbse, zweistündlich, trocken, oder fünf Kugeln, wie bei Nux vom. angegeben, bei so heftigen Kopfschmerzen, daß Krämpfe eintreten.

Dem homöopathischen Arzte stehen bei diesem Übel noch weitere Mittel zu Gebote: Ammonium carb., Asclepias tuberosa, Cannabis, Castoreum, Viburnum Opulus, Gelsemium, Cactus grandiflor., Secale cornutum, Senecio aur., Xanthoxylon fraxineum u. a.

Ist die schmerzhafteste Regel vorüber, so gibt man 3—4 Tage hindurch morgens soviel wie eine Erbse oder 5 Kugeln Calcareo carbonica trocken ein.

d) Die übermäßig starken Regeln und Mutterblutflüsse. Erstere treten pünktlich zur Zeit, wo sonst die Menstruation sich einstellte, ein, letztere auch außerhalb dieser Zeit. Beide haben eine erhebliche Schwächung des Kräftezustandes zur Folge, weil der Zwischenraum, der zwischen den Blutungen liegt, den Säfteverlust nicht ausgleicht. Da derartige Blutungen die verschiedensten Ursachen haben können, so ist ärztliche Beratung nötig. Belladonna, Aconitum, Sabina, Kali carbon., Secale cornut., Ipecacuanha, Crocus, Arnica, China usw. sind dabei in Anwendung zu bringen, mitunter auch örtliche Behandlung. Blutflußkranke Frauen dürfen nicht umhergehen, sie müssen horizontal, mit etwas erhöhten Füßen liegen und müssen sich auch geistig sehr ruhig verhalten.

Schwangerschaftsbeschwerden. Dieselben betreffen hauptsächlich die Verdauungsorgane, weil die sich vergrößernde Gebärmutter dieselben belästigt und Übelkeit, Brechreiz und Stuhlverstopfung bewirkt. Ebenso kommen Harnbeschwerden und Zahnschmerzen vor.

a) Übelkeit und Erbrechen dauern selbst über die Hälfte der Schwangerschaft hinaus. Man gibt

Natrum muriaticum, morgens und abends soviel wie eine Erbse oder 5 Kugeln trocken, wenn Speichelfluß und Stuhlverstopfung vorhanden; Sepia, wie Natrum mur. zu geben, bei Magenkrämpfen (oder auch Nux vomica).

Arsenicum album, 3—5 Tropfen oder 3—5 Kugeln in etwas Wasser, zweimal täglich, wenn übermäßiger Hunger vorhanden, nach dessen Befriedigung Brennen im Magen und Übelkeit eintreten.

Pulsatilla, wie Arsenicum zu geben, bei Übelkeit nach Badewasser und fetten Speisen.

b) Stuhlverstopfung erfordert täglich regelmäßig ein Wasserlistier; ferner *Natrum muriaticum*, *Bryonia* und *Sepia*.

c) Durchfälle erfordern *Pulsatilla*, *Dulcamara*, *China*; wenn mit wehenartigen Kolikschmerzen: *Sepia*.

d) Harnbeschwerden erfordern das Tragen einer Leibbinde; innerlich *Pulsatilla*.

e) bei Aderknoten, Krampfadern an den Beinen müssen Gummio- oder Lederstrümpfe getragen, es muß für regelmäßigen Stuhl gesorgt werden, und die Kranke darf nachts nicht auf dem Rücken liegen.

f) Zahnschmerzen erfordern namentlich *Belladonna*, *Pulsatilla*, *Sepia* oder *Nux vom.* Sind Zahnschmerzen aus lokalen Ursachen vorhanden, so nehme man immer den Zahnarzt in Anspruch, denn die Zahnkaries macht während der Schwangerschaft oft sehr schnelle Fortschritte.

Weißfluß kann verschiedene Ursachen haben und mit solchen Komplikationen auftreten, daß sogar ein erfahrener Arzt seine Not damit hat, namentlich wenn das Übel schon geraume Zeit ertragen und aus falscher Scham verschwiegen wurde, wie dies fast immer der Fall. Mit demselben behaftete Frauen werden elend und matt und außerordentlich reizbar, die Verdauung leidet, es besteht Stuhlverstopfung, die Regel wird unregelmäßig usw. Ohne größte Reinlichkeit, an der es auch mitunter fehlt, ohne regelmäßige Ausspritzungen der Genitalien mit der Mutterdusche (laues Wasser mit etwas Salzzusatz oder auch einem anderen Mittel) — s. S. 163 — und ohne Regelung der Verdauungstätigkeit ist nichts in solchen Fällen zu erzielen. Durch innerliche Mittel allein ist Heilung nur selten möglich, mitunter ist sogar örtliche Behandlung zweckmäßig. Die homöopathischen Hauptmittel sind: *Calcarea carbonica*, *Sepia*, *Natrum muriaticum*, *Mercurius solubilis*, *Thuja*, *Hepar sulf.*, *Kreosotum*, *Calcarea acetica soluta* u. a.

C. Kinderkrankheiten.

Vorwort. Die Ursachen der Kinderkrankheiten sind zum Teil erblich, zum Teil entstehen letztere durch von außen auf den Kindeskörper wirkende Schädlichkeiten, Zuführung unpassender Nahrungsmittel u. dergl. Die Eltern übertragen nicht nur ihr Äußeres, ihre Gesichtszüge, die Farbe der Augen, die geistigen Fähigkeiten auf die Kinder,

sondern auch gewisse Mißbildungen, überzählige Finger usw. finden sich bei den Sprößlingen wieder. Ebenso werden auch Krankheiten vererbt: Skrofulose, Gicht, Bluter-Krankheit, Syphilis, sowie die Anlage zu Nerven- und Geisteskrankheiten, die oft erst im späteren Leben sich zur vollen Krankheit entwickelt. Die Mutter beeinflusst vorzugsweise das Kind, namentlich wenn sie jünger, kräftiger und gesünder ist als der Vater.

Das Säuglingsalter (bis zum 7.—10. Monat) und weiterhin das Kindesalter (bis zum 7. Jahre), ist gewissen, zum Teil lebensgefährlichen Krankheiten ausgesetzt, denen der Erwachsene nicht mehr unterliegt. Es sterben bis zum ersten Lebensjahre von 10000 Geborenen 1503, vorzugsweise deshalb, weil die verschiedenen Organe, welche vor dem Eintritt in die Außenwelt die gesamte Nahrung von der Mutter empfangen, sich den veränderten Lebensbedingungen erst anpassen müssen, denn die Lunge, die Haut, der Magen und die Nieren treten erst nach der Geburt in Tätigkeit. Ungenügende oder unzureichende Zufuhr von Nahrung und Luft, intensive Abkühlungen rufen Krankheitsanlagen und schließlich schwere Erkrankungen hervor.

Die einzig richtige Ernährung des neugeborenen Kindes, bis mindestens zum Ablauf der 15. Woche, erfolgt durch Frauenmilch, entweder durch die Mutter oder durch eine Amme. Das Kind muß in den ersten acht Tagen alle zwei Stunden an die Brust gelegt werden, später alle drei Stunden, mit einer nächtlichen Pause von fünf bis sechs Stunden. Bei hinreichender Ernährung mit tauglicher Frauenmilch wiegt ein Kind, welches bei der Geburt 3,25 kg wog, zu Ende des ersten Monats 4 kg, des zweiten 4,70 kg, des dritten 5,30 kg, des vierten 5,90 kg usw. Nimmt das Kind nicht zu, ohne daß es krank ist, ist namentlich die innere Fläche der Oberschenkel nicht fest und prall, sondern well und runzelig, so reicht die Nahrung nicht hin. Einzige Ersatzmittel der Frauenmilch können in den ersten drei Lebensmonaten nur Kuhmilch und deren Konserven sein. Mehlhaltige Nahrungsmittel sind in dieser Zeit, wenn das Kind nicht krank gemacht werden soll, streng zu meiden; denn die Speichelausscheidung kleiner Kinder reicht nicht hin, um Mehl zu verdauen. Kuhmilch ist aber butter- und eiweißreicher, hingegen wasser- und zuckerärmer als Frauenmilch; außerdem ist der Käsestoff der Kuhmilch schwerer verdaulich. Man muß sie deshalb der Muttermilch ähnlich zu machen suchen. Man nehme die Milch nie von einer Kuh, sondern von mehreren, lasse sie nicht entrahmen, doch gut kochen. Bis zur dritten Woche verabreiche man einen Teil Kuhmilch und drei Teile Hafer- oder Gerstenschleim. Zur Darstellung des letzteren verwendet man

einen gehäufteten Kaffeelöffel voll Hafer- und Gerstenmehl oder Schrot auf $\frac{1}{4}$ Liter Wasser, kocht dies $\frac{1}{4}$ Stunde lang, nachdem man vorher 5 g gepulverten Milchezucker zusetzte, und seigt die Flüssigkeit durch. Von der 3.—12. Woche gibt man allmählich halb Milch, halb Zusatzflüssigkeit, von der 13.—20. Woche $\frac{3}{8}$ Milch, $\frac{1}{8}$ Zusatzflüssigkeit, dann allmählich die reine Milch, wenn das Kind dabei gedeiht. Milchconserven (Schweizermilch, Peptonmilch, Rahmgemenge) stellen sich erheblich teurer als vorbeschriebene Nahrung. Nach Ablauf des dritten Monats passen auch mehlsaltige Nahrungsmittel, stets aber in Verbindung mit Milch: Liebig'sche Suppen, Kindermehle von Nestlé, Rufeke und andere, sowie Opels Leipziger Kinderzwieback. Die letztgenannten Nahrungsmittel kommen, wenn das Kind im achten bis zehnten Monat von der Mutterbrust entwöhnt ist, zunächst zur Verwendung.

Die ererbten Erkrankungen des Kindes werden fast ausnahmslos in den Ressort des Arztes gehören. Ebenso ist dies bei einer sehr bedenklichen, durch Ansteckung bei der Geburt entstandenen Krankheit, der

Augenentzündung der Neugeborenen der Fall; denn unbehandelt oder falsch behandelt, läßt dieselbe durch Vereiterung der Hornhaut mitunter lebenslängliche Blindheit zurück. Man lasse sich in solchen Fällen, auch wenn die Entzündung anfänglich nur sehr unbedeutend erscheint, niemals durch irgend jemanden abhalten, sofort einen Arzt zuzuziehen, weil kunstgerechte Ausspritzung der Augen erforderlich, überhaupt örtliche Behandlung nötig ist. Der Homöopath verwendet auch innerlich *Mercurius* und *Hepar sulfuris*.

Aphthen an den Lippen, sowie in der Schleimhaut der Mundhöhle finden sich bei Verdauungsstörungen, während des Zahnens und bei mangelhafter Reinigung der Mundhöhle. Es sind dies stecknadelkopfbis linsengroße, gelblich-graue Bläschen, welche einen roten Rand haben, nach einigen Tagen platzen und ohne Eiterung heilen. Man reinige die Mundhöhle fleißig mit einem feuchten Tuche oder Schwamme und gebe täglich innerlich zweimal *Mercurius solubilis*, soviel wie eine Linse trocken auf die Zunge, oder löse 3 Streukügelchen davon in einem Teelöffel voll Wasser. Heilen die Aphthen und entstehen immer wieder neue, so ist *Hepar sulfuris* in derselben Weise zu verabreichen.

Asthma (Millar'sches), Stimmritzenkrampf, findet sich besonders bei künstlich und mangelhaft ernährten, herabgekommenen

Kindern, welche, nachdem einige pfeisende und krähende Atemzüge vorausgingen, plötzlich zu atmen aufhören und ersticken wollen; das Gesicht wird blau, und die Augen treten aus ihren Höhlen. Nach einigen Sekunden bis einer Minute endet der Anfall mit einer pfeisenden oder krähennden Einatmung, das Kind beruhigt sich allmählich, atmet leicht aus und ein, und die Stimme ist rein (nicht, wie bei dem Stimmritzkrampe im Verlaufe des Krupp, belegt). Häufigere und schwerere Anfälle führen zum Tode. Man bespreize das Gesicht mit kaltem Wasser, befreie Hals und Brust von Kleidungsstücken und lagere den Kranken auf die eine Seite mit nach vorn geneigtem Kopfe. Ein Mlistier von Seifenwasser und Essig (Seite 165) ist oft zweckmäßig, ebenso Bestreichen des Kehlkopfes mit einem in heißes Wasser getauchten Schwamme. Die Heilung hängt von der Aufbesserung der Ernährungsverhältnisse des Kindes ab. Hierzu leisten meist *Calcareae carbonica*, Sulfur und Hepar sulfuris gute Dienste. Im Anfalle selbst hilft mitunter Ignatia, einige Tropfen oder Kügelchen in den Mund gebracht; oder auch Belladonna, Cuprum, Veratrum.

Bettnäßen. Damit behaftete Kinder dürfen abends nicht viele Flüssigkeiten genießen und müssen vor dem Zubettegehen den Harn entleeren. Nach einstündiger Ruhe weckt man das Kind und läßt es harnen, in der nächsten Nacht nach $1\frac{1}{4}$, in der darauffolgenden nach $1\frac{1}{2}$ Stunden usw., jede Nacht $\frac{1}{4}$ Stunde später, bis es drei Stunden schläft. Auch am Tage muß das Kind veranlaßt werden, nicht jedem sich einstellenden Harndrange Folge zu leisten, sondern stets nur in angemessenen Zeiträumen. Kann das Kind auch am Tage den Harn nicht lange halten, so paßt einen um den anderen Morgen eine Gabe *Nux vomica*, 2—3 Tropfen oder 3 Kügelchen in Wasser; wenn nur nachts: für Mädchen Pulsatilla, für Knaben Belladonna, ebenso zu verabreichen. Ist der Harn saßig: *Calcareae carbonica*, morgens soviel wie eine Linse, oder 3 Kügelchen trocken.

Gehirnhautentzündung. Dieselbe beginnt bei Kindern mit Fieber und einem heftigen Krampfanfall, nach welchem die Kinder unbeständig, aber trotzdem empfindlich gegen jede Berührung sind, so daß sie Schmerzen äußern, wenn man sie anrührt. Außerdem bestehen Brechreiz und Erbrechen, besonders beim Aufrichten, obgleich Verdauungsstörungen fehlen. Diese Krampfanfälle wiederholen sich in immer kürzeren Zwischenräumen; die Kranken werden dadurch immer schlummersüchtiger, es treten Schielen und Ungleichheit der Pupillen

ein und schließlich erfolgt unter Lähmungserscheinungen der Tod. Ganz junge Kinder sterben in der Regel. Bei älteren Kindern ist mitunter Rettung durch

Belladonna, 5 Tropfen oder Kügelchen in einem Glase Wasser gelöst, zweistündlich einen Teelöffel voll, möglich; daneben Kaltwasserbehandlung. Im Lähmungsstadium passen **Mercurius solubilis**, **Apis** und **Zincum**. Ärztlicher Beistand ist kaum entbehrlich.

Krämpfe leichteren Grades mit Gesichtsverzerrungen und Augenverbreiten finden sich bei Säuglingen oft schon durch ganz unbedeutende Veranlassungen, z. B. beim Stuhlgang, beim Harnen, und auch leichtere Fieberzufälle sind nicht selten mit Krämpfen verbunden. Man unterscheide die sogenannten Reflexkrämpfe sehr genau von der oben beschriebenen Gehirnhautentzündung. Man verabreicht

Aconitum, 5 Streukügelchen oder 5 Tropfen in einem Glase Wasser gelöst, alle Viertel- bis ganze Stunden einen Teelöffel voll, bei allgemeiner Körperhitze oder auch Kälte der Beine und Hände, Gesichtsröte usw.

Belladonna, wie **Aconitum** zu geben, bei heißem Kopf und Händen, Starrwerden des ganzen Körpers.

Chamomilla, ebenso zu verabreichen, bei krampfhaften Verdrehungen der Glieder, Rässeln auf der Brust usw.

Ipecacuanha, ebenso zu verabreichen, wenn dem Eintritt der Krämpfe Durchfälle vorausgingen, die plötzlich aufhörten.

Zweckmäßig sind bei Kopftongestionen Kaltwasserumschläge auf den Kopf (Seite 165), sowie bei Verstopfung und Blähungsanhäufung kleine Behalte-Klistiere von 1—2 Eßlöffeln kaltem Wasser, welche man einspritzt, nachdem der Darm durch ein gewöhnliches Klistier von seinem Inhalt befreit ist (siehe Seite 166).

Krämpfe im Verlaufe des Zahnens erheischen täglich eine Gabe (3 Kügelchen oder soviel wie eine Linse) **Calcarea carbonica**. (Vergl. Zahnbeschwerden.)

Krupp, falscher; Pseudokrupp. Eine fast ähnlich wie der Krupp auftretende, akute katarrhalische Kehlkopfentzündung, bei welcher die Verengerung der Stimmrinne nicht durch aufgelagerte Membranen, sondern durch Schwellung der Kehlkopfschleimhaut und Schleimabsonderung bedingt ist. Wer keinen Arzt haben kann, wird dieses Leiden nicht anders behandeln, als den Krupp, dessen mildere Form dieses Übel wohl im allgemeinen darstellt.

Magen- und Darmkrankheiten. Dieselben verdanken fast ausnahmslos Ernährungsfehlern (siehe Seite 146) bei künstlicher Ernährung, mitunter auch mangelhafter Reinigung der Sauger und Flaschen, ihre Entstehung.

a) **Verdaunungsschwäche der Säuglinge.** Die Kinder geben einen Teil der genossenen Milch wieder von sich; der Unterleib ist hart, gespannt, druckempfindlich; die Stühle sind oft stinkend, gelblich oder grünlich und enthalten unverdaute Milchklümpchen. Bei längerer Dauer gesellt sich ein Darmlatarrh hinzu, und dann wird das Leiden mit denselben Mitteln wie dieser (Seite 152) behandelt, während bei rechtzeitigem Auffuchen der Ernährungsfehler, Regelung der Diät usw. (siehe Seite 146) das Leiden von selbst heilt. So muß man z. B., wenn solche Störungen nach Entwöhnung von der Brust folgen, zur Milchnahrung zurückkehren oder das Kind wieder an die Brust bringen. Da ferner sehr häufig Mehlkost die Ursache ist, so muß diese in den ersten sechs Monaten streng vermieden werden. Führt die Milchkost nicht zum Ziele, so verabreicht man das folgende, der Muttermilch ähnlichste Präparat: In je 90 Gramm Wasser kocht man 6 Gramm Milchzucker auf und quirlt zu dem auf 28° R. abgekühlten Wasser ein Eigelb. Es genügen für ein drei Monate altes Kind vier Eigelb jeden Tag. Man halte jedoch nicht jeden Säugling, welcher das Genossene erbricht, für verdaunungsschwach, denn die Lage des Magens ist bei Kindern eine mehr senkrechte und der Magengrund ist wenig entwickelt. Daher erbricht ein Kind schon bei unvorsichtigen Bewegungen, bei geringer Überfüllung des Magens usw.

b) **Verdaunungsschwäche älterer Kinder.** Man unterscheidet hierbei:

1. Die **Magenüberladung**, welche fast immer durch Diätfehler entsteht und einige Stunden nach dem Essen auftritt. Das Kind empfindet Unbehagen, klagt über Schmerzen im Kopfe und in der Herzgrube, über Übelkeit und sieht blaß aus. Tritt Erbrechen ein, so verschwindet das Unbehagen sehr schnell. Andernfalls gesellt sich Fieber hinzu, ja mitunter sogar ein Krampfanfall, der Leib treibt auf und wird schmerzhaft, und erst nachdem Diarrhöe eingetreten ist, lassen die Erscheinungen allmählich nach. — Gelingt es nicht gleich zu Anfang, den Magen von seinem Inhalte durch Erbrechen zu befreien, welches man durch Kitzeln des Schlundes mit einer Federfahne am besten erregt, so verabreicht man stündlich

Natrum muriaticum, soviel wie eine Linse, trocken, oder 5 Kügelchen in einem Weinglase Wasser gelöst, jedesmal einen Teelöffel voll, wenn der Magen mit sonst leicht verdaulichen Speisen überladen wurde.

Pulsatilla, 5 Kügelchen oder 5 Tropfen, wie bei **Natrum mur.** angegeben, in Wasser gelöst, nach fetten Speisen.

Arsenicum album, wie bei **Pulsatilla** angegeben, nach Obst und Eis.

Carbo vegetabilis, wie bei **Natrum mur.** angegeben, nach Magenüberladung mit Fleischspeisen.

Nux vomica, wie bei **Pulsatilla** angegeben, wenn die Kinder Wein oder Bier getrunken haben, was eigentlich nie vorkommen sollte.

2. Die habituelle Verdauungsschwäche älterer Kinder. Die daran leidenden Kinder sind gewöhnlich reizbar, eigensinnig und geistig untauglich; ihr Fleisch ist wellt, ihr Aussehen blaß; sie sind beständig müde und klagen über Kopfschmerz. Der Appetit wechselt, bald fehlt er, bald ist er übermäßig. Nach dem Essen leiden sie an Magenschmerzen. Der Stuhl ist abwechselnd durchsichtig und verstopft.

Diese Beschwerden erheischen eine allgemeine, gesundheitsgemäße Behandlung. Man verbiete alle schweren und unverdaulichen Speisen, gebe dem Kinde häufigere aber weniger reichliche Mahlzeiten und untersage das Essen zwischen diesen Mahlzeiten. Die Hauptmittel sind:

Calcarea carbonica, morgens soviel wie eine Linse, oder drei Kügelchen trocken auf die Zunge, wenn die Kinder aufgeschwemmt und blaß sind und Neigung zu Diarrhöen haben.

Sulfur, ebenso zu geben, bei gleichen Erscheinungen, jedoch wenn Verstopfung vorherrscht.

Natrum muriaticum, ebenso zu geben, bei vorwiegender Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, geschwürigen Mundwinkeln, unreinem Teint.

c) Mutter Magenkatarrh der Säuglinge und Kinder. Die einzige Erscheinung ist meist Erbrechen und zwar entweder von geronnener Milch oder ungeronnener Milch mit Schleim vermischt. Der Appetit scheint fortzubestehen und das Kind verlangt, nachdem das Genossene erbrochen ist, sofort nach neuer Nahrung. Häufig findet sich ein Darmkatarrh hinzu, der sich durch übelriechende, grünliche, mit Käseflocken gemischte Durchfälle kennzeichnet. Meist sind dabei Kolikschmerzen vorhanden, so daß sich die Kinder vor Schmerzen krümmen. In schlimmen Fällen, bei fortgesetzt unpassender Nahrung, nimmt die Krankheit oft schnell einen tödlichen Ausgang. Eine Mutter, welche selbst nicht intelligent genug ist, diese Fehler aufzufinden, wird sich die Sache also mit einem Arzte überlegen müssen, weil unter Umständen z. B. auch

zu fette Muttermilch oder Kuhmilch, oder der Wechsel in der bisher verabreichten Nahrung einen Magenkatarrh bewirken kann; namentlich aber wird sie dies tun, wenn sich ein erheblicherer

d) **akuter Darmkatarrh** mit sehr häufigen, gußartig erfolgenden Durchfällen hinzugesellt. In solchen Fällen wird durch die Stuhlgänge dem Kindeskörper zu viel Wasser entzogen; die Kranken kollabieren (verfallen), das Auge verliert seinen Glanz; der Puls wird unspürbar, und unter Schlummer sucht erfolgt der Tod. Es ist dies der so häufig in den Sommermonaten auftretende

Brechdurchfall der Kinder. Derartige Erkrankungen werden niemals geheilt, wenn Milch weiter verabreicht wird. Bringen zwei Eßlöffel voll in Eis gekühlte Milch, die man in vier Gaben innerhalb $1\frac{1}{2}$ Stunden verabreicht, keine Stillung des Erbrechens und Nachlassen der Durchfälle zuwege, so gebe man fettarme Fleischbrühe mit Hafergrüße oder Gries, oder Salep, oder Arrow-root, mit Wasser aufgekocht und mit etwas Zucker versüßt, oder Eigelb-Emulsion, deren Zubereitung Seite 150 beschrieben ist, so lange, bis die Stühle 24 Stunden lang wieder normal sind, dann wieder Milch, welcher täglich 2 Teelöffel voll Gummi arabicum zugesetzt werden. Homöopathische Heilmittel sind:

Ipecacuanha, 5 Tropfen oder 5 Kügelchen in einem Weinglase voll abgekochtem Wasser gelöst, stündlich bis zweistündlich einen Teelöffel voll, wenn die Milch unverändert,

Pulsatilla, ebenso zu geben, wenn sie gekäst oder mit Schleim vermischt erbrochen wird, sowie wenn schleimiger Durchfall vorhanden ist.

Chamomilla, wenn die Stühle sehr sauer riechen und spinatgrün, wie mit gehackten Eiern untermischt, aussehen.

Mercurius solubilis, zweistündlich soviel wie eine Linse oder fünf Kügelchen in Wasser, wie bei Ipecacuanha gesagt, zu geben, bei grünen Stühlen, welche den After wund machen.

Arsenicum, wie Ipecacuanha zu geben, bei wässerigen Stühlen, vielem Durst und Kräfteverfall.

Veratrum, wie Ipecacuanha zu geben; oftmals das Hauptmittel bei Brechdurchfällen der Kinder im Sommer.

Mastdarm- und Aftervorfall. Dieses Übel tritt besonders bei Kindern nach längerem Durchfall ein, welcher eine Schwächung

und Erschlaffung des Mastdarmes bewirkte. Die Zurückbringung geschieht mit einem Schwamm, der in warmes Wasser getaucht ist. Zweckmäßig ist es, vorher ein Pulver aufzustreuen, welches aus gleichen Theilen Gummi arabicum und Kolophonium besteht.

Ignatia, 3 Streukügelchen oder 3 Tropfen morgens und abends täglich, bis Besserung eintritt; für Kinder unter einem Jahre 1 Tropfen oder 1 Streukügelchen in einem Kaffeelöffel Wasser.

Nux vomica, wie Ignatia zu geben, für Kinder von lebhaftem und erregbarem Temperament.

Sulfur, morgens soviel wie eine Linse, trocken, oder drei Kügelchen in etwas Wasser verabreicht, ist eines der besten Mittel in schon geraume Zeit bestehenden Fällen.

Mundfäule. Eine heftige, mit Speichelfluß und faulig-eitrigem Zerfall des Zahnfleisches verbundene Entzündung, die mit Schmerz im Zahnfleisch beginnt und besonders bei Kindern im 5.—10. Lebensjahre vorkommt. Zahnfleisch anfänglich dunkelblau, leicht blutend, später schwammig, bleich, gelblich-grau. Es entstehen jauchende, blutige Geschwüre, welche die Zähne entblößen und sich zum Theil auch über die Lippen und die innere Wangenfläche ausbreiten. Meist bleibt die Mundfäule auf eine Seite der Mundhöhle beschränkt. Der Atem ist stinkend, das Kauen schmerzhaft, die Unterkieferdrüsen sind geschwollen. — Ohne Behandlung dauert die Mundfäule monatelang an und kann zum Ausfallen der Zähne und zu Knochenfraß der Kieferknochen führen; passend behandelt, heilt sie schnell. — Man löst 2 Gramm **Kalium chloratum** in 200 Gramm Wasser, vermischt davon einen Eßlöffel voll mit ebensoviel lauwarmem Wasser und läßt täglich viermal den Mund damit ausspülen. In hartnäckigen Fällen verabreicht man außerdem bei kräftigen Kindern täglich zweimal soviel wie eine Linse **Mercurius solubilis**, oder 3 Kügelchen dieses Mittels in Wasserlösung; bei schwächlichen und herabgekommenen Patienten: **Nitri acidum** (drei Tropfen oder 3 Kügelchen in Wasserlösung). Außerdem: warmes Verhalten, Einhüllung des Halses in warme Tücher, und wenn die Patienten erst wieder essen können: Bouillonsuppe, Gemüse usw.

Rachitis, englische Krankheit, doppelte Glieder, nennt man eine durch unzureichende Ernährung hervorgerufene Knochenkrankung der Kinder, welche infolge ungenügender Kalkablagerung in die Knochensubstanz entsteht. Die Röhrenknochen werden dadurch weich und biegsam und die Gelenkköpfe an den Sprung- und Handgelenken verdicken sich. Durch die Knochenweichheit verkrümmen sich

solche Knochen, welche eine Last zu tragen haben, namentlich an den Untergliedern. Sind auch die Brustknochen ergriffen, so entwickelt sich die sogenannte Hühner- oder Kiehlbrust; nicht selten entstehen auch **Rückgratsverkrümmungen** oder Veränderungen der Beckenknochen. Gewöhnlich gehen der Erkrankung Durchfälle, starke Kopfschweisse und trüber Harn, welcher die Windel landkartenartig zeichnet, voraus; die Kinder verlieren das Laufen, und wenn man sie unterhalb der Arme an der Brust anfaßt und hochhebt, so schreien sie. Ebenso ist das Bahnungsgeßchäft verzögert. — Man ernähre solche Kinder richtig, wie es Seite 146 und 147 angegeben ist, und setze der Nahrung die auf die Knochenbildung sehr günstig wirkenden Leguminosen-Präparate, oder Hafermehl, oder Maismehl zu. Säuerliches Brod, Kartoffeln, zu reichliche Milchost und Mehlsbrei sind zu meiden. Innerlich verabreiche man *Calcareo carbonica*, wöchentlich drei- bis viermal soviel wie eine Erbse (Streuflügelchen sind hier weniger zweckmäßig) und berate sich mit dem Arzte, denn häufig ist die orthopädische Behandlung durchaus nötig, um Verkrümmungen vorzubeugen. Mitunter sind auch *Calcareo phosphorica*, *Arsenicum*, *Kali phosphoricum* und *Phosphorus* am Platze, letzteres Mittel namentlich bei wässerigen, stinkenden Durchfällen.

Schnupfen der Säuglinge. Derselbe kann sich zu einer lebensgefährlichen Krankheit steigern, denn bei verstopfter Nase werden die Kinder am Saugen gehindert, so daß sie bei längerer Dauer des Leidens verhungern. Man gebe innerlich

Pulsatilla, 2 Kügelchen oder 1 Tropfen in einem Teelöffel Wasser, zweimal täglich, oder bei längerer Dauer des Übels

Mercurius solubilis, soviel wie eine Linse, trocken, oder 3 Kügelchen in etwas Wasser, wenn Borkenbildung in der Nase vorhanden.

Die Borken müssen durch Einführung eines in Mandelöl getauchten weichen Pinsels in die Nase erweicht und täglich zwei- bis dreimal durch Ausspritzen mit lauem Wasser (siehe S. 162) entfernt werden. Vesterem setzt man auf einen Tassenkopf voll eine Prise Kochsalz zu. Solange das Kind nicht saugen kann, muß die event. mit einem Saugegläse von der Mutterbrust abgezogene Milch mit einem Teelöffel verabreicht werden.

Soor, Schwämmchen. Eine bei Säuglingen, namentlich bis zur dritten Lebenswoche, häufig vorkommende, ansteckende Krankheit der Mundhöhle, welche in kleinen, inselartigen, weißlichen oder weißgelblichen Erhabenheiten an den Lippen, der Zunge, dem Zahnfleisch und der inneren Fläche der Wangen besteht, die sich leicht wegwischen

lassen, aber im weiteren Verlaufe die ganze Mundschleimhaut überleiden und sich auf den Schlund fortsetzen. Die Schleimhaut, welche trocken, heiß und schmerzhaft ist, so daß der Säugling der Schmerzen halber die Warze früher und öfter losläßt, als dies sonst geschieht, ist anfänglich, wenn man den Soor wegwischt, scheinbar gesund. Später aber wird sie wund. In leichteren Fällen, zu denen sich gewöhnlich etwas Diarrhöe gesellt, verschwindet das Leiden bei sorgfältiger Behandlung in 4—8—12 Tagen. In schwereren Fällen, die man jedoch nur bei sehr herabgekommenen Kindern beobachtet, treten Fieber, Erbrechen und sehr heftige Diarrhöe ein; es entstehen Ausschläge am After und den Untergliedern, und das Kind kann durch die Verdauungsstörung schon am fünften Tage zugrunde gehen.

Da der Soor aus einer Anhäufung mikroskopisch kleiner und sich sehr schnell vermehrender Pilze besteht, welche dadurch, daß sie in den Magen und Darm gelangen, Verdauungsstörungen erregen, so ist sorgfältige Reinigung der Mundhöhle und die Vernichtung dieser Pilze durch örtliche Mittel die Hauptsache. Man lasse den Säugling nicht an der Brust einschlafen, reinige bei noch gesunden Kindern die Mundhöhle nach der Nahrungsaufnahme mit einem in reines Wasser getauchten Schwämmchen und auf gleiche Weise die Brustwarze, und gebe Pappellkindern weder mehlig noch zuckerhaltige Nahrung, weil diese die Entwicklung der Pilze begünstigt. Bei an Soor erkrankten Kindern nützt das bloße Reinigen mit Wasser nichts. Man verwendet in diesem Falle nach jeder Nahrungsaufnahme eine Lösung von zwei Gramm Borax in 100 Gramm destilliertem Wasser. Auch Kaltwasser erfüllt diesen Zweck. Nach dem Auswischen mit dieser Lösung wischt man mit reinem Wasser nach. Gegen die Diarrhöe verabreicht man täglich zweimal soviel wie eine Linse oder 3 Kügelchen in einem Teelöffel Wasser *Mercurius solubilis*. Bei heftigeren Durchfällen und Erbrechen tritt die unter Magen- und Darmkatarrh angegebene Behandlung ein.

Schlaflosigkeit hat bei kleinen Kindern entweder eine genau zu erforschende und zu beseitigende Krankheitsursache oder eine äußere Ursache: unpassende Kleidung, zu warmes Verhalten und dergleichen. Eine sehr häufige Ursache ist

Stuhlverstopfung mit Blähungsanhäufung, gegen die man nie Abführmitteln, sondern immer nur lauwarme Klistiere (Seite 165) oder Pakaobutterstuhlzäpfchen anwenden sollte. Läßt das Kind nie Stot von sich gehen, ohne klistiert zu werden, verabreiche man Sulfur, morgens soviel wie eine Linse, trocken, oder 3 Kügelchen in

etwas Wasser; oder *Nux vomica*, 1 Tropfen oder 3 Kügelchen in etwas Wasser gelöst, wenn das Kind zu Stühle preßt und der Kot sehr hart und knotig ist. Auch *Lycopodium* und *Calcarea carbonica*, *Natr. mur.* und *Opium* sind mitunter angezeigt.

Wundsein findet sich am häufigsten durch Reibung zweier Hautflächen in der Leistengegend, in der Afterkerbe, oder wo sonst Hautfalten vorhanden sind. Das Hauptmittel ist Reinlichkeit. Nach der Reinigung belegt man solche Stellen entweder mit entfetteter Watte oder man bepudert sie mit einem Streupulver. In hartnäckigen Fällen einige Gaben *Mercurius solubilis* (2—3 Kügelchen oder soviel wie eine Linse) innerlich. Die Anwendung von Zinksalbe und -Puder ist gefährlich, da durch die wundte Haut Zink resorbiert werden kann und dann eine Vergiftung (Gehirnkrämpfe) möglich ist.

Zahnbefwerden. Der Zahndurchbruch findet bei Kindern in folgender Reihenfolge statt: Im 5.—7. Monat die zwei mittleren unteren Schneidezähne; im 8.—10. Monat die zwei mittleren oberen, und zehn bis fünfzehn Tage später die zwei seitlichen oberen Schneidezähne; im 12.—14. Monat die zwei seitlichen unteren Schneidezähne und die vier ersten Backzähne; im 18.—22. Monat die vier Eckzähne; im 3. Jahre die vier zweiten Backzähne.

Die Verspätung der Zahnentwicklung steht fast ausnahmslos mit der Rachitis (siehe Seite 153) im Zusammenhange und erfordert die dort angegebene Behandlung. Der Zahndurchbruch ist mitunter mit einer schmerzhaften Entzündung des Zahnfleisches, sowie mit vermehrter Speichelfabsonderung verbunden; zuweilen entsteht sogar Fieber, welches bei reizbaren Kindern mit Krämpfen und Kopfschmerzen (Seite 149) verbunden ist, namentlich wenn Stuhlverstopfung vorhanden ist. In diesem Falle verabreiche man laue Klistiere (Seite 165) und löse von *Belladonna* 3 Tropfen oder 3 Körnchen in einem Glase Wasser auf, wovon zweistündlich ein Teelöffel voll zu verabreichen ist. Sind solche Kinder dagegen schwächlich und bleich, so ist

Phosphorus, wie bei *Belladonna* angegeben, zu gebrauchen.

Mäßige Durchfälle bei sonst gesunden Kindern während des Zahnens läßt man ohne Behandlung, weil durch dieselben Kopfgestionen und Krämpfe verhütet werden. Sind die Kinder dagegen schwächlich, so verabreiche man täglich zweimal soviel wie eine Linse *Calcarea carbonica*, oder 3 Streukügelchen dieses Mittels in etwas Wasser.